

Josef Keim und Hans Klumbach, *Der römische Schatzfund von Straubing*. Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 3 (1951); 2. um eine Bibliographie vermehrte Auflage (1976). 41 Seiten, 46 Tafeln, 2 Abbildungen, 1 Beilage.

Es ist eine große Seltenheit, daß ein Materialheft über einen archäologischen Fund in einer zweiten Auflage erscheint. Diese Tatsache mag eine kurze Anzeige rechtfertigen. Auch nach nunmehr 26 Jahren hat der 1950 entdeckte Schatzfund von Straubing nichts von seiner Attraktivität eingebüßt oder gar ein ebenbürtiges Pendant gefunden. Zu Recht gilt er neben dem Fund von Hildesheim als der bedeutendste römische Schatzfund nördlich der Alpen. Entsprechend begehrt, war die erste Auflage der Materialpublikation von 1951 schon relativ bald vergriffen. Die Neuauflage wird daher dankbar begrüßt werden, zumal H. Klumbach ihr ein Literaturverzeichnis zum Schatzfund selbst und zu römischen Paraderüstungen allgemein beigegeben hat. Nach Erscheinungsjahren der Beiträge gegliedert, umfaßt es 67 Titel aus der Zeit von 1855 bis 1975. Da eine weitere Unterteilung fehlt, stehen nebeneinander Zitate zu den verschiedenen Gegenständen des Schatzes, den Bronzefiguren, Paraderüstungsteilen, Gesichtshelmen und Kopfschutzplatten für Pferde. In einigen Fällen ist nicht zu erkennen, welche Art von Fundstücken sich hinter der Literaturangabe verbirgt; hier wäre ein weiteres Stichwort hilfreich gewesen. Bei der zahlreichen Literatur über die Auffindung des Schatzes war Vollständigkeit der Artikel in Fachzeitschriften offenbar angestrebt; J. Werners Anzeige des Fundes in: *Urschweiz* 15, 1951, 13 ff. z. B. fehlt jedoch. Nachzutragen ist schließlich der Beitrag von H. G. Horn in: *Kölner Römer-Illustrierte* 2 (1975) 124 ff. Dankbar wäre man für Angaben über die Rezensionen des Materialheftes gewesen. Im Gesamten ist mir nicht klar geworden, nach welchen Gesichtspunkten H. Klumbach die Bibliographie zusammengestellt hat; sie ist vor allem eine Mischung aus Zitaten von zusammenfassender Literatur und einer Fundliste zu Gesichtshelmen. Wer sich aber in die Materie einarbeiten will, wird hier alle Hilfen finden. Inzwischen kann noch auf Funde aus Luxemburg, G. Thill, *Arch. Korrbbl.* 5, 1975, 69 ff. und auf einen

neuen Schatzfund mit Teilen von Paradeausrüstungen aus Eining hingewiesen werden: H. J. Kellner in: Beitr. z. Topographie und Geschichte niederbayerischer Römerorte. Beil. z. Amtl. Schul-Anzeiger f. d. Regierungsbezirk Niederbayern H. 5-6, 1976 10 ff.

Wie richtig der Entschluß des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege gewesen ist, trotz aller Bedenken bereits ein halbes Jahr nach der Auffindung den Fund katalogartig vorzulegen und damit nicht bis zu einer eingehenden monographischen Behandlung zu warten, hat sich in den seither vergangenen 25 Jahren mehr als deutlich gezeigt. Die damals gegebene Begründung hat nichts von ihrer allgemeinen Aktualität eingebüßt: (S. VII) 'Die Erfahrung lehrt nämlich, daß häufig gerade die bedeutendsten Funde lange Zeit nicht veröffentlicht werden, weil der Bearbeiter, der sich die Erstveröffentlichung vorbehalten hat, nicht die Zeit für die gründliche wissenschaftliche Durcharbeitung findet, sich indessen auch nicht entschließen kann, sein Veröffentlichungsrecht abzugeben'. – Für diese Weitsicht gebührt den Autoren wie dem Herausgeber auch heute noch Dank, zumal die monographische Bearbeitung des Fundes bislang nicht verwirklicht werden konnte.

Münster

S. v. Schnurbein